

1 – 2 – 3 – Bücherfrei

Freddy Hansmann

Vor kurzem traf ich einige ehemaligen Kommilitonen zum „wir-kommen-alle-aus-verschiedenen-Richtungen-angereist-und-berichten-von-unseren-total-unterschiedlichen-Jobs-und-Leben“-Gespräch. Wir tranken Tee und „schnackten“ wie wir es in Hamburg andauernd getan hatten. Alles ganz entspannt, alles easy. Bis das Gespräch aufs Thema Umzüge kam und ich gefragt wurde, wie viele Bücherkisten ich bei meinem letzten Umzug hatte.

„Nur eine. Ich habe alle anderen Bücher zum Altpapiercontainer oder in die Patientenbibliothek in Altona gebracht.“

„Du hast deine Bücher weggeworfen?“

„Ja. Warum?“

„DU HAST BÜCHER WEGGEWORFEN?“

„Ähm, ja.“ Ich wurde kleinlaut. Vier aufgebrauchte bibliothekarische Augenpaare sahen mich an. „Ins Altpapier. Bücher. Wie kannst du das tun? Ich könnte das nie. Das ist so herzlos.“

„Nein“, rief ich erschrocken, „ich bin nicht herzlos. Ich bin pragmatisch. Falls ihr euch bitte daran erinnert, dass ich sehr kurzfristig umgezogen bin. Von heute auf morgen, von Hamburg nach Karlsruhe, vom vierten in den fünften Stock! Ohne Aufzug.“ Meine Verteidigung klang kläglich.

„Du warst doch diejenige, die in jedes neue Buch erstmal die Nase reinsteckte und immer lautstark verkündete, jedes Buch rieche anders und dass das an den Buchstaben liege, die alle einen Eigengeruch hätten. Bücher hätten Seelen, hast du gesagt. Und dann wirfst du sie einfach in den Müll!“, wurde ich angeklagt.

„Ich habe sie ökologisch korrekt entsorgt“, wagte ich einzuwenden. Es stimmt schon, ich kam mir rabiät vor, als ich es tat. Aber ich habe einen Karton voller Bücher einer Freundin geschenkt und die übrigen ans andere Ende der Stadt geschleppt. Natürlich sieht mein neues Zuhause mit weniger Bü-

chern irgendwie weniger heimelig aus. Es war schön, ein übervolles Bücherregal zu haben, aus dem man jederzeit das passende Buch für Herzschmerz, Mordlust, Aufmunterung und Kinderbesuch ziehen konnte. Es entwarf ein belesenes und somit intelligentes Bild von mir, mein Bücherregal. Ich vermisse es. Aber nüchtern betrachtet war es vollkommen richtig. Die meisten Bücher liest man nicht zweimal und mein Umzug war sowieso schon schwer genug. Bedeutet Bibliothekar auch gleich bibliophil? Sind Bücher heilig? Geht das mit dem Beruf einher oder empfinden alle Menschen so? Sind Bücher noch Schätze, und wenn man sie teilt, bereichert man die Mitmenschen oder verringert man seinen Privatbesitz? Bin ich großzügig oder bin ich ein armer Mensch, weil ich mich von Büchern trennen kann?

„Okay, jetzt hat sie es eben getan. Ändern kann man es nicht mehr. Aber erzähl mal, was machst du den ganzen Tag in Heidelberg so, Freddy?“, versuchte meine Freundin meine Ehre zu retten und lenkte vom Thema ab.

„Ähm. Hmm. Also. Makulatur.“

Freddy Hansmann, UB, Tel. 54-2575



Foto: ailtan